Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 66 Pfg. ex 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 36. (1. Blatt.) Schwerte, Sonnabend 14. Februar 1903. 36. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

258. Sitzung vom 13. Februar.

Nicht viel mehr als 30 Abgeordnete waren bei der Weiterberatung des Etats des Reichsamt des Innern am Freitag anwesend. Abg. Stötzel (Ztr.) trat für den 10-stündigen Arbeitstag ein und legte gegenüber den Sozialdemokraten die Arbeiterfreundlichkeit seiner Partei dar. Geradezu ein Verbrecher sei, wer dem Arbeiter seinen religiösen Glauben zu nehmen suche. Abg. Albrecht (Soz.) erwiderte, Religion sei Privatsache, das sei seiner Freunde Ueberzeugung. Die Arbeiter müßten dafür sorgen, daß es ihnen hier auf Erden besser gehe. Komme dann wirklich später noch das Paradies hinzu, — „na, dann nehmen wir es auch mit." Als Redner meinte, die Art, wie das Zentrum die Hinterbliebenen-Versorgung mit dem Zolltarif verquickt habe, sei politische Hochstapelei, wurde er zur Ordnung gerufen. Er wandte sich hierauf gegen den Abg. Stöcker, und zwar in einer Weise, daß Präsident Graf Ballestrem ihn um Mäßigung bitten mußte. Abg. v. Heyl (ntl.) stellte Angaben Albrechts über die Krupp'schen Wohlfahrtseinrichtungen richtig. Im Kampfe gegen die Sozialdemokratie müsse das Bürgertum selbst die Reformen in die Hand nehmen, wie es bereits in England geschehen sei. Staatssekretär Graf Posadowsky führte dem Abg. Albrecht gegenüber aus, die Regierung wahre nur die berechtigten Interessen der Landwirtschaft, und teilte eine für die deutsche Sozialpolitik sehr schmeichelhafte Aeußerung des Oberhauptes eines nichtmonarchischen Staates mit. Zum Schluß der Sitzung nahm noch Abg. Ahlwardt (Antis.) das Wort, um gegen die Sozialdemokaten zu sprechen und die Wahl von Antisemiten zu empfehlen. Weiterberatung Sonnabend.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 13. Februar.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Justizetats am Freitag brachte Abg. Eckels (ntl.) den Kurpfuscherprozeß in Berlin zur Sprache. Redner bedauerte, daß die Flucht Nardenkötters möglich und die Kaution so gering gewesen ist. Minister Schönstedt erwiderte, er könne über den Prozeß nichts sagen, da er ihn nur aus den Zeitungen kenne. Möglich sei es, daß die Torheit der Kunden des Pfuschers, der Dummen, die nicht alle werden, dem Gericht als Milderungsgrund für Nardenkötter erschienen sei. Daran, daß die Staatsanwaltschaft nicht schon viel früher die Verhaftung angeordnet habe, sei er, der Minister, möglicherweise in gewissem Sinne selber schuld durch seine Verfügungen, in denen er den Beamten die peinlichste Sorgfalt und die reiflichsten Erwägungen bei Anordnung von Verhaftungen zur Pflicht gemacht habe. Der Minister wiederholte sodann, was die Minister des Innern bereits mitgeteilt, daß Verfügungen ergangen seien über die Behandlung von Gefangenen. Im übrigen erklärte Herr Schönstedt, der Plan eines neuen Oberlandesgerichts im Westen habe noch keine feste Gestalt angenommen, alle Wünsche auf Errichtung neuer Amtsgerichte ließen sich nicht erfüllen, bei einer Reform des Strafrechts müßten die Geldstrafen erhöht werden, für die Vermehrung der Richterstellen könne zur Zeit nichts weiter geschehen, von der Neuordnung der Vorbildung der jungen Juristen solle vorläufig abgesehen werden. Abg. Werner (Antis.) kommt auf den Konitzer Mord und auf das Urteil im Berliner Prozeß gegen die „Staatsbürger-Zeitung" zu sprechen. Er fand die verhängten Strafen außerordentlich hoch. Minister Schönstedt entgegnet, er könne auf diese Ausführungen nicht eingehen. Fortsetzung der Beratung Sonnabend.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der tags vorher in der Technischen Hochschule einem Vortrage über Schnelltelegraphie beiwohnte, besichtigte am Freitag im Berliner Schlosse die Fahnen und Standarten der Truppenteile, die an dem diesjährigen Kaisermanöver teilnehmen. Später besichtigten beide Majestäten und der Kronprinz die Werkzeug- und Gewehrfabrik von Löwe und die Fabrik der Elektrizitätsgesellschaft Union. Der Kaiser sowohl wie die Kaiserin unterhielten sich mit vielen der Arbeiter. Die hohe Frau fragte einen Mann, was geschehe, wenn eine Arbeit nicht gleich gut werde? Der Arbeiter erwiderte, dann käme die Arbeit zurück und es gäbe 'nen ganz gehörigen Anschnauzer. Die Kaiserin lachte hell auf über diese drastische Antwort.

— Eine Erklärung der preußischen Regierung gegen den Bund der Landwirte, die bereits vor einigen Tagen von einem süddeutschen Blatte angekündigt worden war, wird jetzt auch von Berliner Blättern als bevorstehend bezeichnet und zwar mit dem Hinzufügen, daß diese Erklärung, die die Zustimmung des Kaisers besitze, mit Rücksicht auf die Wahlen zum Reichs- und preußischen Landtage erfolge.

— Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes bessert sich langsam, aber stetig; der Andrang der Arbeitsuchenden wird von Monat zu Monat geringer. Im letzten Monat kommen auf 100 offene Stellen 202,3 Arbeitsuchende, während diese Zahl im Januar 1902 noch 241,6 betrug.

— Erträgnisse des Viehhandels. Gegenüber den Klagen, daß am Viehhandel zu wenig verdient werde, nimmt es sich recht seltsam aus, daß die Danziger Viehmarktsbank bei einem Umsatz von 5 Millionen 17 Proz. Dividende gewährt. Die „Internationale Fleischerztg." bemerkt dazu: Und das nennt man eine Wohlfahrtseinrichtung für die minder bemittelten Kollegen. Die Leipziger Zentral-Viehmarktsbank verteilte eine Dividende von 13½ Prozent und gewährte eine Zinsvergütung von 8 Prozent an die Kommittenten der Bank für ihre vor dem Verfalltage von 30 Tagen bewirkten Rückzahlungen. Auch hier sieht man, daß der Viehhandel die sogenannte Fleischnot sehr gut überstanden hat.

Italien.

= Papst Leo XIII. feiert am 20. Februar sein 25-jähriges Jubiläum als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. In Rom sollen aus diesem Anlaß größere Feste stattfinden, die sich bis in die erste Märzwoche hinziehen werden. Am 3. März wird ein großer Festakt in der Peterskirche abgehalten werden. Einen Tag vorher wird Papst Leo 93 Jahre alt. Trotz dieses hohen Alters und trotz aller gegenteiligen Meldungen befindet er sich wohl. Sein Arzt Professor Mazzoni sagte dieser Tage: Passen Sie auf, der Papst wir nicht nur die Hundert erreichen, wenn er 100 Jahre alt ist, ist er imstande und fängt erst recht zu leben an. Er hat eine Körperverfassung wie ein junger Mann; alle Organe sind gesund, alle Funktionen des Organismus gehen tadellos von statten, keine Spur von Herzfehler oder dergleichen. Dazu kommt das regelmäßigste Leben von der Welt, nur wenig Alkoholgenuß — ist es da verwunderlich, daß der alte Herr ohne Brille liest, ohne Stock herumgeht, sich allein an- und auszieht und 14 bis 15 Stunden am Tage arbeitet?

Rußland.

= Landwucher. Den Gouvernements-Komitees für die Bedürfnisse der Landwirtschaft ist, wie man der „Tägl. Rundsch." schreibt, anbefohlen worden, aufs strengste gegen den Ankauf von Ackerland zu Spekulationszwecken vorzugehen. Es soll mit allen gesetzlichen Mitteln vornehmlich darüber gewacht werden, daß die Verpachtung von Ländereien an Juden in den engsten Grenzen gehalten wird. Es sei dahin zu wirken, daß das Gesetz vom 3. Mai 1882 in ganzer Strenge zur Ausführung komme und alle Personen wegen Betruges strafrechtlich verfolgt würden, die Land an Juden verpachten oder zum Abschluß solcher Landpachtungs-Verträge ihren Namen hergeben und als Strohmänner auftreten. Dagegen beabsichtigt das Ministerium des Innern, viele Dorfschaften des jüdischen Ansässigkeits-Rayons, die durch ihre Handelsbedeutung hervorragen, der Wirksamkeit desselben Gesetzes im Sinne der Gewährung des Aufenthaltsrechtes an die Juden in diesen Bezirken zu entziehen.

Balkan.

= Ueber den angeblich bevorstehenden Frühjahrskrieg in Mazedonien liegen Tag für Tag eine Reihe von Meldungen vor, die sich zum größten Teil durch Behauptung und Gegenbehauptung gegenseitig aufheben. Jedenfalls ist es gut, bei allen aus dem balkanischen Hexenkessel stammenden Nachrichten daran zu denken, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird. Von türkischer Seite war gemeldet worden, daß Bulgarien zwei Armeekorps mobil gemacht habe, um schlagfertig dazustehen, wenn im Frühjahr der Waffentanz in Mazedonien losbreche. Aus Sofia wird diese Meldung für absolut grundlos erklärt. Nach Meldungen aus Athen besitzt die griechische Regierung Beweise, daß Agenten des bulgarischen Komitees bemüht sind, in Griechenland ansässige Mazedonier anzuwerben, um mit dieser im geeigneten Augenblick über die griechisch-türkische Grenze in Mazedonien einzufallen. Ein Dementi auf diese Nachricht wird nicht ausbleiben.

England.

= Die englische Regierung beabsichtigt angeblich, den Buren eine weitere Summe von 60 Mill. Mk. zuzuweisen als Entschädigung für die während des Krieges durch englische Offiziere vorgenommenen Requisitionen. Diese Summe dürfte aber für die den Buren zugefügten Verluste nicht genügen, selbst Chamberlain soll erklärt haben, daß die durch den Krieg verursachten Zerstörungen bedeutend größer seien, als er angenommen hätte.

Der Ausgleich mit Venezuela.

Berlin, 13. Febr. Die Verständigung zwischen Deutschland und Venezuela in der Vorzugsfrage gilt jetzt als gesichert. Dem „Lokal-Anzeiger" zufolge wird die sofortige Zahlung von 110 000 Mark an alle drei Blokademächte erfolgen. Außerdem erhält Deutschland weitere Vorzugszahlungen zur Tilgung von Ansprüchen, welche als Forderung 1. Klasse anerkannt werden. Es handelt sich hierbei um die im ersten Stadium des Konflikts erhobenen Forderungen, nach der 1 700 000 Bolivares sofort gezahlt werden sollen. Die Bevorzugung Deutschlands ist darauf begründet, daß die Forderungen 1. Kl. der übrigen Blokademächte durch die Zahlung von 110 000 Mark erledigt sind.

Eine „Nachtschicht" nach berühmten Mustern.

Brüssel, 13. Febr. Zum ersten Male hat nunmehr auch Belgien eine Dauersitzung des Parlaments zu verzeichnen. Die gestrige Kammersitzung dauerte von nachmittag 1 Uhr mit einer kurzen Unterbrechung um 10 Uhr abends bis heute morgen 5½ Uhr. Sozialisten und Liberale beschuldigten die Regierung, die Dringlichkeit für den vom Ministerpräsidenten eingebrachten Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Alkoholsteuer nur deshalb gefordert zu haben, um den sich durch dieses Gesetz ergebenden Ueberschuß von 15 Millionen Franks zur Deckung des Defizits benutzen zu können, dessen Vorhandensein die Regierung bestreitet. Sozialistische und liberale Abgeordnete wechselten sich in der Obstruktion ab, indem sie namentliche Abstimmungen verlangten und Anträge zur Geschäftsordnung einbrachten. Gegen 4 Uhr morgens beantragte der Ministerpräsident, die Dauer der Rede auf 5 Minuten zu beschränken. Dieser Antrag kam zur Beratung und um 5 Uhr 30 Minuten wurde die Sitzung auf heute nachmittag vertagt.

Lokales.

Schwerte, 14. Februar 1903.

** (Kreisausschuß-Sitzung.) Gestern vormittag fand im Kreishause zu Hörde unter dem Vorsitz des Herrn Landrats von Starck eine Kreisausschuß-Sitzung statt. Zur mündlichen Verhandlung standen vier Sachen. In erster Sache handelt es sich um die Heranziehung der Gemeinde Sölde zur Zahlung eines Betriebszuschusses zu den Kommunallasten an die Gemeinde Berghofen. Die Sache wurde vertagt, weil Parteien zunächst in Vergleichsverhandlungen eintreten wollen. In zweiter Sache beantragt der Bahnwärter a. D. Weber in Annen die Erteilung der Konzession zur vollen Schankwirtschaft. Kläger wurde abgewiesen, weil ein Bedürfnis zur Vermehrung der Schnapswirtschaften nicht besteht. Kaufmann S. Blankenburg-Dortmund hatte gegen die Polizei-Verwaltung Aplerbeck wegen Erteilung der Erlaubnis zur Verlegung der Wirtschaftsräume geklagt. Klage wurde vertagt bis zur ergangenen Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts auf die von Blankenberg eingelegte Klage auf Aufhebung der polizeilichen Verfügung, nach welcher ihm die Verlegung des Wirtschaftsbetriebes von den oberen nach den unteren Räumen versagt wird. E. Temtrö zu Kruckel hatte auf Ungiltigkeitserklärung der Gemeinderatswahl in Kirchhörde geklagt. Es wurde beschlossen, Beweis darüber zu erheben, ob noch vor Ablauf der Wahlfrist Wähler erschienen waren und ihre Stimmen nicht mehr abgeben konnten.

** (Marine-Verein Schwerte.) Am morgigen Sonntage gelangen die beiden aus Anlaß des Kaisersgeburtstages über die Bühne gegangenen Marineschauspiele „Ein Wiedersehen" und „Die Musterung auf dem Meeresgrunde" im Hagemannschen Saale nochmals zur Aufführung. Der Marineverein erzielte mit den beiden Stücken bekanntlich einen durchschlagenden Erfolg, und wir können nur jedem ernstlich empfehlen, sich die Sachen anzusehen. Besonders wollen wir „Die Musterung auf dem Meeresgrunde" erwähnen, die wohl mit Recht als das beste aller bisher geschriebenen derartigen Aufführungen bezeichnet werden darf. In wohlklingenden Reimen erzählt der Dichter von einer alljährlich sich wiederholenden Musterung auf dem Meeresgrunde. Alle die deutschen Helden des „Iltis", des „Frauenlob", der „Gneisenau" usw., die im Dienste des Kaisers ihr Leben ließen, kommen da unten zusammen und legen noch im Tode Zeugnis ab von ihrer Liebe zum Vaterlande. Da hinein spielt eine rührende Erkennungsszene zwischen einem graubärtigen Obermaat, der in den 70er Jahren mit dem „Frauenlob" zugrunde ging, und seinem Neffen, den er bei dem Appell auf dem Meeresboden unter den an Spaniens Küste mit der „Gneisenau" gesunkenen Schiffs-

jungen findet. Die Handlung der Dichtung ist überaus spannend und übt einen überwältigenden Eindruck aus, sodaß das Stück überall, wo es bisher über die Bühne ging, sehr großen Erfolg erzielte. Der Verfasser hat sämtlichen deutschen Fürstlichkeiten ein Exemplar des Werkes übersandt und die schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben u. a. vom Kaiser, von dem Kronprinzen, dem Großherzog von Baden, von Oldenburg usw. erhalten. Wir wünschen dem Marineverein, der für diese Aufführungen recht kostspielige Neuanschaffungen gemacht hat, ein recht volles Haus morgen, und sind sicher, daß alle Besucher von dem Gebotenen durchaus befriedigt sein werden. Der Eintrittspreis beträgt sowohl im Vorverkauf wie an der Kasse 50 Pfg.

** (Freischütz-Konzert.) Ein größeres Konzert des Unnaer Orchesters unter Mitwirkung hervorragender Solisten findet morgen am „Freischütz" statt. (S. betr. Annonce.)

** (In die Gosse gerollte Rollmöpse.) Eine auf einem einer Hohenlimburger Firma L. gehörenden Rollwagen befindliche Tonne voller tadellos gerollter Rollmöpse geriet gestern nachmittag in der Nähe des alten Rathauses ins Rollen und rollte, da der Fuhrknecht des Rollwagens seine Augen anderweitig in der Nachbarschaft umherrollen ließ und nicht auf die von dem Rollwagen rollenden Rollmöpse achtete, auf die Straße in die Gosse. Während die tadellos gerollten Rollmöpse bisher gemeinschaftlich in der Tonne die Rollpartie gemacht hatten, sprang nunmehr der Deckel der Tonne ab und die Rollmöpse rollten einzeln auf die Straße, bezw. in der Gosse umher. Doch nun bemerkte auch der Rollkutscher seine so tadellos gerollten Rollmöpse, wie sie im Straßendreck umherrollten, wohl rollten ihm vor Schreck die Augen im Kopfe, doch als er sich überzeugt hatte, daß kein einziger der gerollten Möpse seine Form verloren hatte, daß sie noch alle tadellos aufgerollt waren, da raffte er sich zu einem heroischen Entschlusse auf: er rollte die als tadellos gerollte Rollmöpse eigentlich aus ihrer Rolle gefallenen Tiere wieder auf einem Haufen zusammen, packte sie in die Tonne und rollte diese wieder auf den Rollwagen. Nur die vielen umherliegenden Zwiebeln geben noch Kenntnis von den von dem Rollwagen auf die Straße gerollten tadellos aufgerollten Rollmöpsen. Demjenigen aber, der diese Tiere, die alle ohne Ausnahme wieder in die Tonne gepackt wurden, zum Essen vorgesetzt erhält, wünschen wir ein angenehmes Magenrollen. Guten Appetit!

** (Wertvolle statistische Ziffern) über die Unfallversicherung im Deutschen Reiche gaben die Beisitzer im Reichsversicherungsamt in der letzten Sitzung des Arbeitervertretungsvereins. Danach ist die Zahl der Unfälle im letzten Berichtsjahre außerordentlich gestiegen. Es wurden 476 464 Unfälle, also 22 000 mehr als im vorigen Jahre, gemeldet. Die Summe der Entschädigung und Renten betrug rund 100 Millionen Mark. 8567 Unfälle verliefen tötlich, Berufungen an das Schiedsgericht waren 50 500 zu verzeichnen.

** (Maul- und Klauenseuche.) Das kaiserliche Gesundheitsamt hat wieder eine graphische Tabelle veranstaltet, welche den Stand der Maul- und Klauenseuche im Reiche in den Monaten von April 1894 bis zum 31. Dezember 1902 angibt. Danach hat die Maul- und Klauenseuche beim Jahreswechsel von 1896/97 und noch mehr im November 1899 den höchsten Stand erreicht. Damals 1899 waren zwischen 5- bis 6000 Gemeinden und 20 000 Gehöfte verseucht. Von Ende 1899 an hat die Verbreitung der Seuche rapid abgenommen. Nur im Oktober 1900 fand wieder eine kleine Zunahme statt und ebenso im Dezember 1901. Damals waren ungefähr 2000 Gehöfte verseucht. Gegenwärtig ist die Seuche so gut wie vollständig erloschen. Ende Dezember waren nur 68 Gehöfte und 31 verschiedene Gemeinden verseucht.

** Westhofen, 12. Febr. Der Männer-Gesang-Verein „Eintracht" hierselbst hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab. In dieser wurde beschlossen, im Laufe dieses Sommers einen Gesangwettstreit zu besuchen, und zwar ist der Männer-Gesangverein „Grüne Eiche" zu Vormholz bei Herbede, welcher am 14. Juni d. Js. sein 25jähriges Bestehen feiert, in Aussicht genommen. Ferner fand am vergangenen Sonntag im Lokale des Wirts Fritzenkötter eine außerordentliche General-Versammlung des Turnvereins „Teutonia" hierselbst statt. In dieser wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die alten Vorstandsmitglieder wurden größtenteils wiedergewählt. Beschlossen wurde, am 1. März im Saale des Wirts Fritzenkötter ein Fastnachtskränzchen zu veranstalten.

** Westhofen, 13. Febr. In diesem Jahre soll hierselbst ein Schützenfest gefeiert werden. Es werden diesen Sommer 9 Jahre, daß hier zuletzt ein Schützenfest stattfand.

** Aplerbeck, 13. Febr. Der nationalliberale Verein hält am Samstag im Hotel Schulte seine diesjährige Haupiversammlung ab, in welcher u. a. auch der neue Parteisekretär einen Vortrag halten wird.

** Aplerbeck, 13. Febr. Ermittelt sind die Straßenräuber, welche einen Bergmann überfielen und ihm seinen Lohn abnahmen. Sie stammen aus Dortmund.

** Aplerbeck, 13. Febr. Plötzlich empfohlen hat sich ein hiesiger Wirtschafts-Kastellan. Gegen denselben soll ein Strafverfahren wegen häßlicher Sachen eingeleitet sein, wodurch ihm der hiesige Boden jedenfalls zu warm wurde.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Letmathe, 13. Febr. (Ein heiteres Intermezzo) erlebten, wie der „Hag. Ztg." berichtet wird, gestern abend die Passagiere des Zuges Siegen-Hagen auf der hiesigen Station. Ein etwas angetrunkener Arbeiter wollte mit seinem Hunde in ein Abteil 3. Klasse einsteigen, was der Bahnbeamte nicht gestatten wollte, da der Hund in das für diese Vierfüßler bestimmte Sonderabteil gehöre. Als der Eigentümer des Hundes sah, daß sein treuer Begleiter mit ihm nicht gemeinsam im Abteil reisen dürfe, erklärte er dem Schaffner, wo der Hund hingehöre, dahin gehe er als sein Herr auch. Sprachs und unter der stürmischen Heiterkeit der Passagiere kroch der Mann mit seinem Hunde in das Hundekupee. In Hohenlimburg, wo er anscheinend wohnt, stieg der Mann aus seinem unbequemen Kasten, stolz darauf, daß auch die königliche Staatsbahn ihn nicht hatte zwingen können, seinen treuen Hund im Stich zu lassen.

* Hattingen, 13. Febr. (Ein Spaziergang auf dem Ruhrstrom) lockte gestern nachmittag eine ungeheure Menschenmenge auf beiden Seiten der Ruhr an. Der Wasserläufer Kapitän Großmann marschierte in der Nähe von Birschels Mühle stolz über die an jener Stelle besonders breite und tiefe Ruhr. An beiden Füßen befanden sich je ein 4 Meter langes Blechrohr; dasselbe hatte einen Durchmesser von ca. 16 Zentimetern, an dessen unterer Seite (die im Wasser war), je 7 Klappen, die an kleinen Kettchen beweglich waren. Diese Klappen legten sich um den Fuß, der vorwärts schritt und stellten sich am anderen Fuß, um als Gegenhalt zu dienen. Auf der Mitte der Röhren stand der „Wasserläufer", als eventl. Stütze hielt er eine Ruderstange in den Händen. Das Schauspiel erregte das größte Erstaunen der Zuschauer. Naß wie eine Katze wurden einige junge Leute aus der Ruhr gezogen, die ebenfalls die Wasserschuhe des Kapitäns angezogen hatten, jedoch keinen Schritt vorwärts zu gehen vermochten, sondern zu allgemeiner Heiterkeit ins Wasser purzelten.

* Mülheim a. Rh., 13. Febr. (Ueberfahren.) Vorgestern nachmittag gegen 12½ Uhr ist das dreijährige Töchterchen einer an der Kalker Straße wohnenden Familie im Kalker Felde von einem nach Köln fahrenden Schnellzuge erfaßt und sofort getötet worden. Wahrscheinlich ist das verunglückte Kind beim Spielen auf den Bahnkörper geraten.

* Emmerich, 13. Febr. Das seltene Glück, Urgroßmutter zu werden, ward einer 98jährigen Dame in einem unserer Nachbarorte zuteil. Außer den Eltern des jungen Weltbürgers begrüßen, wie wir der „Rh.- und Rztg." entnehmen, das so seltene Familienereignis als nächste Angehörige noch 1 Großvater, 2 Großmütter und 1 Urgroßmutter.

Vermischtes.

† (Eine ergreifende Photographie von der Kaiserin Eugenie) war vor einiger Zeit in Rom und an anderen Orten ausgestellt. Eine unstät aussehende Greisin wird von einem Polizisten scharf angelassen. Die frühere Kaiserin ist es, die in den Tagen ihre Herrschaft die Hohenzollern, ja die evangelische Kirche zu stürzen sich unterfangen hatte. Als sie vor längerer Zeit in Paris weilte, war sie auch über den Tuilerienplatz gegangen, den Schauplatz ihrer ehemaligen Herrlichkeit. In dem Teile des Parkes, der dem kaiserlichen Prinzen als Spielplatz überwiesen war, bückte sie sich nach einer Blume, die dem Mutterherzen ein Andenken bleiben sollte. Es ist ein strenges Verbot, dort Blumen zu pflücken. Darum mußte es sich die einstige Kaiserin Frankreichs gefallen lassen, von dem diensttuenden Polizisten hart angelassen, ja mit dem Zwangsgang auf die nächste Polizeistation bedroht zu werden. Diese Szene ist es, die ein Zuschauer, Graf Primoli, durch jene Photographie festgehalten hat.

Neueste Nachrichten.

$ Berlin, 13. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß die Wahl des Abgeordneten von Oldenburg (kons.), der als Nachfolger des Abgeordneten von Puttkamer-Plauth im Wahlkreis Marienburg-Elbing gewählt worden ist, für ungiltig zu erklären.

$ Paris, 13. Febr. Sarah Bernhard wird, seitdem sie in der Rolle der „Hermione" auftritt, allabendlich von den Studenten ausgepfiffen. Die Studenten wollen hierdurch gegen die Auslegung protestieren, welche die Schauspielerin diesem Stücke gibt.

$ Paris, 13. Febr. Wie hier verlautet, sollen die Geschütze der französischen Armee eine kleine Aenderung erfahren, wodurch ihre Treffsicherheit erhöht wird.

$ Madrid, 13. Febr. Gestern fand hier eine von mehr als 8000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher mehrere Anarchisten das Wort ergriffen.

$ Madrid, 13. Febr. Der Ausstand in Barcelona, Cadix und Reus kann als beendigt betrachtet werden. In Barcelona wurden mehrere Anarchisten verhaftet.

$ London, 13. Febr. Ein englisches Kanonenboot beschlagnahmte im Roten Meere drei Piratenschiffe. Die Besatzungen fielen den Engländern in die Hände. An die Pforte wurde in dieser Angelegenheit eine Note gerichtet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd Berlin, 14. Febr. Im Kurpfuscherprozeß Nardenkötter und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen Nardenkötter wegen Betruges 3½ Jahr Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, wegen unlauteren Wettbewerbs 300 Mark Geldstrafe und wegen Verletzung des § 367 betr. widerrechtliche Abgabe von Giften 30 Mark Geldstrafe, gegen Dr. Kronheim wegen Beihilfe zum Betrug 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, gegen den Apothekenbesitzer Klesper wegen Beihilfe zum unlauteren Wettbewerb 300 Mark Geldstrafe.

Hd Berlin, 14. Febr. Die Frau eines Zigarettenarbeiters versuchte in ihrer Wohnung in der Gollnerstraße sich und ihr 5 Monate altes Söhnchen zu vergiften. Die Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht, das Kind ist außer Gefahr.

Hd Thorn, 14. Febr. Die Weichsel ist seit Donnerstag um 1½ Meter gestiegen und führt Treibeis. Der Dampferverkehr mußte eingestellt werden.

Hd Emden, 14. Febr. Auch der Fischdampfer „Corona", der bisher von seiner Fangsreise nicht zurückgekehrt ist, gilt für verloren. Somit sind in diesem Fangjahre 5 Fischdampfer mit 52 Mann Besatzung ein Opfer des Meeres geworden.

Hd Prag, 14. Febr. Die „Narodney Listy" veröffentlicht einen ihr aus Prizend zugegangenen Originalbericht über die Zustände in Mazedonien, der haarsträubende Details enthält. Die vielen von der türkischen Regierung aus dem Gefängnis entlassenen arnautischen Verbrecher verüben die schrecklichsten Greueltaten. Nicht minder schrecklich haust das türkische Militär. Dasselbe erhält weder Sold noch Proviant und sucht sich durch Plünderungen und Ueberfälle der Reisenden, die es beraubt, schadlos zu halten

Hd Budapest, 14. Febr. Seit gestern abend wütet hier ein orkanartiger Sturm, der heute vormittag den Dachstuhl einer Tabakfabrik im 8. Bezirk herabriß. Die neuerbaute Elisabethkirche hat stark gelitten. Sämtliche Brücken über die Donau sind für Fußgänger unpassierbar. Auf der Polizei wurden heute im Laufe des Vormittags 62 Unfälle gemeldet.

Hd Mako, 14. Febr. Das im Bau befindliche Sommerteater wurde durch den herrschenden Sturmwind niedergerissen. Zufällig befanden sich nur noch zwei Arbeiter auf dem Bau, die beide schwer verletzt wurden.

Wetterbericht.

15. Februar: Winterlich gelinde, wolkig, Niederschläge, stark windig.
16. Februar: Wenig verändert, neblig, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Ergste.

Frau Witwe **H. Schäfer** zu **Ergste** beabsichtigt ihre



Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus, Stallung, Obsthof, Garten** und **Acker** zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Schulte, Auktionator, **Schwerte.** Ostenstr. 7.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein, Schwerte.

Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im kleinen Saale des Herrn **Hagemann**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge zur Vereins- und Sterbekasse.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Rechnungslage pro 1902. Bericht der Revisoren.
4. Jahresbericht pro 1902.
5. Neuwahl bezw. Umwahl des Vorstandes.
6. Vortrag des Verbandssekretärs Herrn Barth aus Hamm.

Die Mitglieder sowie deren Angehörige werden gebeten, sich zahlreich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Selbständige Lebensstellung

findet organisatorisch veranlagter Geschäftsmann, welcher sofort die General-Vertretung für **Schwerte** und Umgegend einer konkurrenzlosen, hochinteressanten und reich illustrierten Prämien-Volkswochenschrift, 64 Seiten bequemes Taschenformat für 10 Pfg., gesetzlich geschützt unter Nr. 175 809, übernehmen kann. Mit je 1000 Mk. Anlagekapital verdient der General-Vertreter dauernd jährl. 2000 M. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Angabe der verfügbaren Mittel erbeten. Weitere Informationen schriftlich. Meldungen an Louis Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 133.

Verziehungshalber ist eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör am 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gründliche Heilung

aller Hautkrankheiten, trockene und nässende Flechte, Lupus, Beingeschwüre, Kopf- und Drüsengeschwülste, sowie Wassersucht, Fallsucht und Rheumatismus in kürzester Frist ohne Berufsstörung.

J. Overmann, Spezialbehandlung für Haut- und Beinleiden, **Hagen i. W.,** Kaiserstr. 4.

Sprechstunden: Donnerstags u. Sonntags Vormittags.

Ehe

man seine Einkäufe in

Herrenhüten, Schlipsen, Gloria-Wäsche, Kragenschonern, Regenschirmen, Handschuhen, Hosenträgern 2c.

macht, besichtige man die soeben eingegangenen billigen Neuheiten bei

Paula Purscher,

Schwerte, Hagenerstrasse Nr. 1.



Gasthof

in einer aufblühenden Stadt mit viel Industrie und direkt am Bahnhof gelegen, ist zum Preise von Mk. 68000.— bei Mk. 6—7000 Anzahlung krankheitshalber sofort zu verkaufen. In dem Hause sind 250 hl. Bier, viel Wein, Schnaps, Likör, Zigarren verkauft worden, und befindet sich in demselben eine Billetverkaufsstelle, welche großen Verkehr herbeiführt. Passende Bewerber wollen sich mit mir sofort in Verbindung setzen.

Jul. Winterhoff, Hagen i. W., Körnerstr. 89.

Preisermäßigung.

Nur bis zum **1. April**
12 Visit-Bilder von Mk. 5 an
12 Cabinet-Bilder v. „ 14 „
Photographisches Atelier ersten Ranges
von
H. Kleu, Schwerte,
Hörderstraße 14.

Pepsin Magen-Bittern
von
Ernst L. Arp, Kiel,
mehrfach prämiiert mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen ist unübertroffen auf dem Gebiete der Hygiene. Lager und Ausschank bei **R. Engel,** Hotel **Ostermann** in **Schwerte.**

Ein properes

Dienstmädchen

zum 1. Mai gesucht.

Frau E. Müller, Ostenstraße 18.

Habe noch einige

Gärten

am Dortmunder Wege zu vermieten und sind sämtliche **Sämereien** zu haben bei

D. Duisberg, Schützenstr.

Alle Sorten Tinten

zu haben in der
Carl Braus'schen Buchhandlung.

Gottesdienste
Schwerte.
Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 15 Februar 1903. Sexagesi.
Vormittags:
6½ Uhr: Stille hl. Messe.
7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags:
4½ Uhr: Papst-Feier.



Nachruf.

Am 11. Februar verschied nach schwerem Leiden der **Lehrer** der Schule zu **Holzen**

Herr August Wiebecke

im Alter von 48 Jahren.

Der Verstorbene hat 27 Jahre seines Lebens dem Dienste der Schulgemeinde Holzen gewidmet und mit Treue daran gearbeitet, die ihm anvertraute Jugend zu tüchtigen und nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Sein Andenken wird unter seinen Schülern und in der ganzen Gemeinde in Ehren gehalten werden.

Der Schulvorstand und die Repräsentation der Schulgemeinde Holzen.

Für Konfirmanden und Kommunikanten

empfehle:

Sämtliche Wäsche-Gegenstände als:

Hemden, Röcke, Beinkleider, Kragen, Manschetten, Vorhemden,

ferner:

Handschuhe, Taschentücher, Schlipse,

Kommunion-Kränze,

Korsettes,

sowie alle **Kleider-Zuthaten und Besätze in größter Auswahl** zu **unübertroffen billigen Preisen.**

D. Treu,

Schwerte.

Hüsingstraße 4. Hüsingstraße 4.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

Barmen

Neuerweg 40

Berlin, Köln-Düsseldorf

Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Schwerte: Drogerie Wilhelm Heppe.



Das Füllhorn auf den Säcken ist „rot". Nr. 11. 1903.

Peru-Guano

„Füllhorn-Marke".

Kein anderer Hülfs-Dünger hat sich seit nahezu 40 Jahren so vorzüglich bewährt wie Peru-Guano, Füllhorn-Marke.

Um sicher zu sein, unsere **echte** Ware zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke das

„Füllhorn"

und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Es ist unbestreitbar, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenem Peru-Guano mit dem Import von Peru-Guano **hohem** Stickstoffgehalt Hand in Hand gehen muß, und da dieser bereits seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Belgien, Holland ꝛc. **ausschließlich** in unserer Hand gelegen hat, so bietet auch die Füllhornmarke allein die größte Sicherheit für **echten** aufgeschlossenen Peru-Guano. Die großen Vorzüge desselben sind seit nahezu 40 Jahren bekannt und empfehlen wir daher die Füllhornmarke" auch aufs Wärmste für die kommende Frühjahrssaison.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Emmerich, Antwerpen, im Januar 1903.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Lehrling

mit guten Elementarschulkenntnissen per Ostern für Kontor gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Böhmer's Schuhwarenhaus,

Schwerte,

Markt 6.



Unstreitig beste und billigste

Bezugsquelle für Jedermann.

Warnung!

Steile des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN". Man verlange es überall.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

TAPETEN

Die diesjährige Musterkarte ist fertiggestellt.

Ernst Klein,
Schwerte,
Hüsingstrasse 15.

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Sonntag, 15. Febr.:

Gebackene Leber.
Wiener Schnitzel.
Königsberger Klobs.
Pfefferpotthast.

Zur Helle, Schwerte

Wiener Schnitzel. Sauerbraten. Roastbeef. Sülze. Rinderwürstchen. Harzkäse.

Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

Hustenleidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück!

Packet 25 Pfg. Niederlage bei **Aug. Hartmann** in **Schwerte,** Bahnhofstr. 22.

Makulatur-Papier

zu haben bei **Carl Braus.**

Wohnung

von **3 Zimmern** nebst Garten für sofort oder später an ruhige Familie billig zu vermieten.

Brand, Klusenweg 30.

In einem Neubau sind

2 Wohnungen

sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrmädchen

für Putzgeschäft aus achtbarer Familie per sofort gesucht.

Marie Baumeister,
Schwerte.



Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental
PNEUMATIC

Nicht der billigste aber der beste Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Gutta-p. Co. Hannover



Cigarrenetuis in schöner Auswahl bei **C. Braus.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Junge Legehühner **Mk.** 1.50 legende **Mk.** 2,00 bis 2,25 versendet **M. Jansen,** Gartenstr. 16 i. M. Gladbach. **Preisl. gr.**

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1902** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzungen bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Schwerte, im Februar 1903.

Ernst Klein.

Auf zum Markaner!

Nur noch 2 Tage!

Zum 1. Male in Schwerte.

Täglich

große Vorstellungen

der dressierten Hundefamilie.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Feit.

Kartoffeln,

gute Speiseware, frostfrei, Ctr. 2,90 Mk. franko Haus, ferner Lippstädter Magnum bonum u. rauhrote empfiehlt

F. A. Haape.

Im Wohnhause **Nr. 46**

Hörderstraße

ist die **I. Etage** bestehend aus **5 Zimmern,** nebenbei **1 Bodenzimmer** u. **Keller** zu vermieten. Jährliche Miete **450** Mark. Näheres

Hohenschwert,
Schwerte.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle and. Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfd. für 0,80; 1 M, 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F

Nr. 1523 in Westfalen.

Proben u. Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Nur gegen Bar!

J. Hecht Nachfolger. Schwerte,

Ostenstrasse 20.

Inhaber: **N. Rosenberg.**

Bedeutende Vorteile für Konfirmanden!

Ein grosser Posten **Kleiderstoffe,** schwarz und farbig, ist **zu ganz bedeutend ermässigten Preisen** wie folgt zum Verkauf gestellt:

Serie I pr. Mtr. 1 Mark. früherer Preis circa 1.75.

Serie II pr. Mtr. 1.50 Mark. früherer Preis circa 2.50.

Serie III pr. Mtr. 2 Mark. früherer Preis circa 3.50.

Die noch vom Winter vorrätigen Restbestände in:

Damen- und Kinder-Jackets, Capes, Mänteln, Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Lodenjoppen

werden **zu jedem annehmbaren Preise** abgegeben.

Der Verkauf beginnt am **8. Februar,** endigt am **27. Februar** und **geschieht nur gegen Bar!**

J. Hecht Nachfolger. Schwerte,

Ostenstrasse 20.

Inhaber: **N. Rosenberg.**

Nur gegen Bar!

Bekanntmachung.

Die Erd- und Chausserungsarbeiten, das Versetzen der Bordsteine und die Herstellung eines ca. 40,00 m langen Cementrohrkanals zum Ausbau der **Hohenzollernstraße** sollen getrennt oder in einem Lose vergeben werden.

Bedingungen und Massenverzeichnisse liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht offen und können daselbst zum Preise von 1,00 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind **bis zum 20. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr,** ebendaselbst einzureichen.

Schwerte, den 9. Februar 1903.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Damit die Vorbereitungen für die erste diesjährige Erweiterung der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Hörde rechtzeitig in Angriff genommen werden können, ist es notwendig, daß neue Anschlüsse möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 20. März bei dem Kaiserlichen Postamt in Hörde angemeldet werden.

Die Ausführung später angemeldeter Anschlüsse kann während des ersten Bauabschnitts nur dann erfolgen, wenn sie sich ohne Schwierigkeit im Zusammenhange mit den Bauarbeiten am Orte ermöglichen läßt, oder wenn die Interessenten die Mehrkosten tragen, die durch die gesonderte Herstellung der Anschlüsse entstehen; mindestens ist zu den erwachsenden Mehrkosten ein Betrag von 15 Mk. zu zahlen.

Die Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanschlüsse können bei dem oben genannten Postamte eingesehen werden.

Dortmund, 5. Februar 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Paschen.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte
MAGGI-Würze. Stets vorrätig bei Ernst Klein, **Hüsingstr. 15.**

Berger's
Germania-
Cacao.
Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein,** Hüsingstr. 15.

Vollendete Formen! Gediegenes Material!

Commandit Gesellschaft
Max Tack
Schuhfabrik
Strausberg.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Vorteilhafte Preise! Grösste Auswahl!

Ball-Schuhe für Damen.

Weisse Glacé-Tanzschuhe . . .	3,50
Elegante Gemsleder-Salonschuhe .	2,60
Prima Kalblack-Tanzschuhe . .	3,60
Chic Saffianleder-Spangenschuhe .	2,90

Niederlage: **Schwerte,**
Teich- und Mährstrassen-Ecke.

Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas, Ornament- und Cathedralglas, belegt und unbelegtes **Spiegelglas,** nach jedem Maass geschnitten, empfiehlt
Carl Trog, Schwerte.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Restaurant „Im Freischütz" bei Schwerte.

Sonntag, den 15. Februar,
nachmittags 4 Uhr:



KONZERT
des Unnaer Orchester-Vereins
unter solistischer Mitwirkung von
H. Erichs, Violin-Virtuose, Königl. Musik-Dir.
Frl. Hedwig Erichs, Konzertsängerin, Pianistin.
Entree 30 Pfg. à Person.
Programme an der Kasse.

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr:
Konzert, ausgeführt von der ganzen ***Hagener Stadtkapelle*** unter Mitwirkung des ***Männer-Gesang-Vereins „Sängerbund"***, Schwerte.
Karten im Vorverkauf **40** Pfg., an der Kasse **50** Pfg. Zu haben von heute an bei den Mitgliedern und am Freischütz.

Kräuterwein „Salus" mit der Nonne, vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetiterregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 333,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wachholderb., Carduibenedictenk., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Enzian, Galgantwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfeffermünzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25. Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der kleinen Mk. 1.25.

Zu haben bei **Wilhelm Heppe,** Medizinal-Drogerie in Schwerte.

Ferd. Schulte,
Schwerte, Südwall 13,
Metallgiesserei u. Dreherei
liefert
Lager in allen **Metallen,** roh u. bearbeitet, **Ventile u. Hähne** in allen Sorten.
Reparaturen schnell und billig.

Ein fast neues
Fahrrad
preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei Zimmer
pr. April od. Mai zu vermieten.
II. Speckebruch 25.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. ex 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint e jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriert Familienfreund."

No. 38. (2. Blatt.) Schwerte, Sonnabend 14. Februar 1903. 36. Jahrgang.

Eine artilleristische Heldentat

wird anläßlich des Todes des Obersten Hasse wieder bekannt gegeben. Der Artillerieoffizier, dessen Namen mit einer der heldenhaftesten Taten seiner Waffe im Feldzuge 1870/71 untrennbar verbunden ist und damals Hauptmann und Chef der dritten reitenden Batterie des Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7 war, wurde am Sonntag auf dem Invalidenkirchhof in Berlin beerdigt. Am 18. August 1870 hatte seine Batterie zuerst keinen Raum zum Auffahren gefunden, ebenso wie die 3. und 4. leichte desselben Regiments. Als General v. Steinmetz in völliger Verkennung der Sachlage um 3 Uhr nachmittags den bekannten Befehl an die Kavallerie-Division Hartmann erließ, über die Manzeschlucht gegen den angeblich weichenden Feind vorzugehen, standen diese drei Batterien bereit, den Angriff zu begleiten und ihnen schloß sich die vierte schwere an. Eine furchtbare Katastrophe brach über sie herein, als sie versuchten, bei St. Hubert Stellung einzunehmen. Die Tätigkeit der Batterie Hasse hat Fritz Hönig folgendermaßen beschrieben: „Den fünf Geschützen des Leutnants Humann I. war Hauptmann Hasse gefolgt. Wie der Blitz bewegte sich die reitende Batterie von der großen Straße ab nach Süden ausbiegend, durch diese Feuerhölle. Bei Gravelotte sah man sie den Bogen schlagen, die Herzen pochten, welches wird ihr Schicksal sein? Wird sie zum Auffahren kommen? Der Batteriechef, in sausender Gangart vorneweg, reißt die Reiterbatterie mit einem Zeichen der Hand, wie durch einen Zauberstab gegen Moscon herum; sogleich ist alles von den Pferden, und alle sechs Geschütze donnern zugleich los. Allein von Point-du-Jour fegt das Infanteriefeuer in die rechte Flanke der Batterie, Zug- und Kanonierpferde stürzen in Masse nieder, andere gehen durch, zwei Offiziere, v. Hochwächter und Humann, werden sogleich verwundet, ebenso der Batteriechef selbst. Ein junger Leutnant Höckner führt das Kommando. Doch bald ist der Batteriechef wieder bei seinen Geschützen, die kleine, gedrungene Gestalt wird beweglich, wie sie niemals gesehen wurde, das westfälische Blut begann zu kochen. Plötzlich eine heulende, kreischende Detonation: eine Granate schlägt auf den Achssitz des ersten Geschützes auf und zertrümmert ihn; indessen die Ordnung bleibt bestehen, die Batterie feuert ununterbrochen gegen Moscon und versendet Treffer auf Treffer in die Reihen der Gegner. Allmählich aber sieht auch dieser Batteriechef seine Batterie zusammenschmelzen: Hinter ihm breitet sich ein Leichenhaufen von Pferden aus, zwischen den Geschützen ein wirres Durcheinander von Toten und Verwundeten (beider Parteien, denn vorher waren hier Franzosen gewesen). Nach einer halben Stunde, und es können nur noch 5 Geschütze bedient werden, ein paar Minuten später wird aus den Resten der Mannschaft die Bedienung für drei Geschütze neu zusammengestellt, doch kaum angeordnet, muß weiter heruntergegangen werden, und als sich die zweite Feuerstunde ihrem Ende näherte, hatte der Batteriechef, sich selbst eingerechnet, noch Bedienung für ein Geschütz! Die Protzenmunition ist verschossen, Munitionswagen können nicht herangebracht werden, da stehen auch diese Geschütze wehrlos, machtlos, bewegungsunfähig da. Von Gravelotte aus hatte man diese Batterie von Anfang an verfolgt, sie wie eine vom Orkan fortgetragene Staubsäule aus dem Defilee dahinsausen sehen; mit dem Glase beobachtete man dann, wie Geschütz für Geschütz erstarb, wie sich die lebendige Ordnung in eine starre, schwarze, dunkle, bewegungslose Masse verwandelte. Es war kein Zweifel, auch diese Batterie hatte das Schicksal ereilt. Generalleutnant Schwarz hatte daher Befehl erteilt, die unhaltbare Stellung zu räumen. Allein, durchdrungen von der Notwendigkeit auszuharren, ließ Hauptmann Hasse melden, er werde eher sterben als zurückgehen. Der Befehl wurde wiederholt: Es war zu spät, die Batterie war bewegungsunfähig geworden. Ueber 60 Pferde waren gefallen. Noch findet Hauptmann Hasse ein Mittel, die Katastrophe etwas zu verlängern. Bei der „Batterie" Humann steht eine Protze und die braven Kanoniere machen den Weg hin und her, bis auch aus dieser Protze das letzte Geschoß verbraucht ist. So sind 2 Stunden vergangen, das Feuer des Gegners wurde matter, da erschien Major Coester mit neuen Gespannen. Man versucht anzuspannen, doch kaum sind die frischen Pferde eingestellt, da bricht ein Teil derselben wieder unter den feindlichen Geschossen zusammen. Endlich siegt die Ausdauer, und notdürftig kann man abfahren. Allein in welcher Verfassung ist die Batterie? Protzen und Lafetten sind mit Infanteriegeschossen besät; Reiter und Fahrer sind zu Fuß, die Protzen mit Schwerverwundeten beladen, so macht die Batterie Kehrt und geht im Schritt den langen Weg zurück. Das letzte Geschütz, nur mit zwei Pferden bespannt und stark mit Verwundeten bepackt, nimmt besonders die Sorge des Majors Coester in Anspruch, der, unbeweglich den Blick auf dasselbe gewandt, als letzter den Kampfplatz verläßt. Man hofft, die Feuerzone hinter sich zu haben, als von der letzten Protze ein Pferd erschossen wird. Man muß von neuem halten, neue Hilfe herbeischaffen, und nachdem das Geschütz wieder fahrbar gemacht ist, beginnt die Batterie langsam die Straße nach Gravelotte hinaufzusteigen, dort wird sie mit großem Jubel begrüßt, General Schwarz küßt den Batteriechef vor der Front!" — Die Batterie hatte 24 Schwerverwundete, 6 Leichtverwundete und 8 Tote, bei der geringen Stärke der Gefechtsbatterie also ganz außerordentliche Verluste. Hauptmann Hasse erhielt das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse, mit 30 Eisernen Kreuzen kehrte die Batterie in die Heimat zurück, ein Unteroffizier, Sergeant Zipp, hatte sich ebenfalls die Erste Klasse erworben.

Arbeiter-Kundgebungen.

Eine soeben ohne Nennung des Verfassers (Verlag von Emil Apolant, Berlin) erschienene Broschüre, welche uns vorliegt, beschäftigt sich eingehend mit den Arbeiterkundgebungen, welche infolge der kaiserlichen Ansprache in Essen stattgefunden, und den Protestkundgebungen, in welchen versucht wurde, sie als Mache seitens der Beamten der betreffenden Fabriken zu kennzeichnen. Diese Proteste haben, so führt der Verfasser aus, eine Zeit lang im Publikum Glauben gefunden, weil vielfach die Ansicht vorherrsche, jeder Arbeiter sei auch Sozialdemokrat. Nichts falscher als diese Annahme. Die sozialdemokratischen Stimmen haben bei der letzten Reichstagswahl etwas über zwei Millionen betragen, während sich die Gesamtzahl der deutschen Arbeiter auf mehr als 9 Millionen beläuft. Auch aus dem gewundenen Stil der Adressen darf man nicht schließen, daß sie den Leuten aufgenötigt sind. Denn es ist bekannt, daß die Arbeiter sich selbst bei gewöhnlichen Jubiläumsadressen von Lehrern oder Unterbeamten helfen lassen.

Die Broschüre stellt dann dasjenige zusammen, was die Presse über die Stettiner und Magdeburger Protestversammlungen gebracht hat. In diesen Versammlungen seien unbestimmte Anschuldigungen über Nötigungen in den Werkstätten erhoben worden, aber von keiner Seite sei auch nur der Versuch gemacht, diese Behauptungen zu beweisen. Während die Sozialdemokratie sonst bei jeder Gelegenheit mit der Nennung von Namen bei der Hand ist, ist es in den Versammlungen ängstlich vermieden worden, irgend einen Namen zu nennen. Hierdurch kennzeichnet sich der Wert jener Protestversammlungen, und das verdient festgestellt zu werden. Der Verfasser schließt mit folgenden Worten:

Trotz allen Wütens der sozialdemokratischen Presse behaupten wir: Das kaiserliche Mahnwort ist auf guten Boden gefallen; Tausende von deutschen Arbeitern haben darauf aus eigenem Antrieb geantwortet, und diese Antworten lassen sich nicht durch eine geringe Anzahl Schreier aus der Welt schaffen, die mit den Adressen überhaupt nichts zu tun haben, weil ihre Unterschriften nicht darunter stehen. Sollte es aber wirklich einige Tröpfe geben, die heute eine Adresse unterschreiben und morgen über Nötigung schreien, ohne dieselbe zu beweisen, dann gönnen wir diese von Herzen gerne der Sozialdemokratie, denn mit solchen Männern kann sie Ehre einlegen!"

„Shocking!"

(„Die deutsche Armee in England!") Das ist der

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Der Neider lügt hinter unserem Rücken,
Der Schmeichler lügt uns ins Gesicht.

*

Der Ehrgeiz gibt, wenn allzu heiß,
Für Ehren oft die Ehre preis.

*

Wohltun trägt Zinsen — aber das Kapital bekommt man selten zurück.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(38. Fortsetzung.)

Hannchen faßte sich ein Herz.

„Wenn es sich nur darum handelt, der Zigeunerin ein Unterkommen zu bieten, dann will ich sie vorläufig mit mir nehmen. Bitte, erfüllen Sie meine Bitte und lassen Sie die Aermste mit mir gehen, wenn es möglich ist!" Sie bat herzlich, der weiche Klang ihrer Stimme ward von dem beredten Blick ihrer Augen unterstützt.

Der Beamte schwankte ein Weilchen: „Eigentlich ist die Freilassung nicht zulässig, aber ich will es wagen. Mag Ihnen das braune Mädchen keine Enttäuschungen bringen. „Du kannst mit dem Fräulein gehen," wendete er sich dann zu Aluscha, „aber ich sage Dir, wir werden ein strenges Auge auf Dich haben, und beim geringsten Anzeichen, daß Du Deine alten Gewohnheiten wieder aufnehmen willst, wirst Du in Nummer Sicher gebracht."

Die Zigeunerin hatte garnicht mehr auf diese Warnung geachtet, in überströmender Dankbarkeit küßte sie ihrer Befreierin die Hände. „Aluscha wird Euch dienen, wie eine Sklavin, ihr Leben lang."

„Wenn sie's nur hält!" lächelte der Polizeichef, aber Hannchen Hölder bekam bei dieser Ankündigung einen kleinen Schreck. Sie wußte selbst nicht, was aus ihr einmal werden würde, und nun diese freiwillige Dienerin?

„Laßt mich bei Euch," bettelte Aluscha wieder. „Aluscha hat kein Vater, keine Mutter, kein Bruder, keine Schwester. Will auf den Steinen schlafen, von Wasser und Brot leben, blos jagt sie nicht weg, die arme Aluscha!

„So komm denn," entschied Hannchen sich energisch.

„Verzeihung, Fräulein Hölder," wehrte der Beamte ihrem Abschied, „es wird besser sein, ich lasse für Sie eine Droschke holen. Sie möchten sich vor Menschen nicht retten können, wenn sie mit der Zigeunerin so über die Straße gehen."

Sie nahm es dankbar an, und bald rollten sie dahin. Hannchen überlegte, und Aluscha saß ihr still gegenüber.

Die Christelbase! O je, die würde Augen machen, wenn ihr da noch ein Gast ins Haus gebracht würde! Indessen die Christel hatte ein goldenes Herz, und meinte es die Aluscha wirklich recht, dann konnte sie im Haushalte doch von einigem Nutzen werden.

Nur später die Mutter. Ja, das war sicher, die würde über den braunen Fremdling wieder ganz anders, ganz, ganz anders denken, als Hannchen. Sie mußte da sehen, daß sie ihr nun einmal gegebenes Wort halten konnte; denn ohne Weiteres das Zigeunermädchen fortschicken, das ging unmöglich an.

Jetzt hielt die Droschke vor dem Hause der Base, die Insassen stiegen aus und traten, um allen neugierigen Blicken zu entgehen, schnell ins Haus.

Die Base, die schon herbeigeeilt kam, blieb mit erhobenen Händen stehen. Sie wußte augenscheinlich nicht recht, was sie sagen sollte. Dann, gerade als Hannchen eine Erklärung beabsichtigte, stieß sie hervor: „Aber Kind, das geht denn doch net, daß Du eine Landstreicherin mitbringst!"

Aluscha stand dabei und hatte still den schwarzen Kopf geneigt.

Hannchen richtete sich hoch auf. Hell und fest klang es, als sie sagte: „Base, sei sogut, ja? Schau, 's ist ein arm' Menschenkind, schlimmer dran fast wie ein Hund. Und ist ein treu, anhänglich Ding. Der liebe Gott wird Dir's lohnen, wenn die Aluscha hier bleiben kann."

„Ja Hannchen, wenn's auf mich allein ankäm . . . ; Aber, ach Gott, wirst ja selbst hören, die Mutter . . . ."

„Das hört's Hannchen am Besten unter vier Augen!" sprach da eine andere Stimme, und mit einem herzlichen „Mutterle, Mutterle!" flog Hannchen, der so überraschend erschienenen Mutter, um den Hals. „Mutterle, lieb's Mutterle!" — „Freu mich, wie wohl Du bist, Mädele. Aber nun kommst heim zu mir, kommst halt gern, net?"

„Aber die Braune da kannst net mit nach Sonnenfeld nehmen, das wär' ja, als käm a' Affen- und Bärengesellschaft!"

„Mutterle, 's arm' Mädele hat kein Vater und keine Mutter mehr. Und ich hab Dich doch. Denk' daran!"

„Kann net sein!" klang die bestimmte Antwort zurück.

Hannchen erwiderte nichts, aber die umflorten Augen hoben sich mit einem Male klar und forschend zum Angesicht der Mutter.

„Mutterle, hast mir noch etwas zu sagen?"

„Ja, Hannchen. Selbiges braucht kein Mensch hier weiter zu vernehmen. Is gar a' ernste Sach'. Kommt beiseit mit."

„Aluscha, wart' einen Augenblick, gleich bin ich wieder da!"

Und nun waren sie beide allein. Hannchen bemerkte jetzt erst, daß die Mutter die Trauerkleider, die sie selbst noch immer trug, abgelegt hatte, überhaupt sorgfältiger gekleidet war, als es sonst ihre Gewohnheit. Und Frau Elise Hölder betrachtete ihre Tochter ebenso genau, wenn auch verstohlen, und bei jedem Blick ward es ihr schwerer, das, was sie auf dem Herzen hatte, zu sagen. 'S Hannchen war denn doch wirklich garnicht mehr das Hannchen von einstmals.

Alarmruf, den der Londoner „Globe“ ausstößt. Er schreibt dazu: „Wer täglich viel in London umhergeht, muß unwillkürlich die große Zahl von Deutschen bemerken, die überall zu sehen ist — große, starkknochige, stämmige Burschen zum größten Teil, aber allen kann man es ansehen, daß sie eine militärische Ausbildung hinter sich haben, und die Frage entsteht: was tun sie hier? Viele derselben sind als Buchhalter oder Kellner für wenig oder gar kein Gehalt in Stellung, aber alle scheinen Geld zu haben, und wieder zwingt sich die Frage auf: was tun sie hier? Nach den jüngsten Vorgängen unterliegt es nur geringem Zweifel, daß der Kaiser für die nächste Zeit die Eroberung dieses Landes geplant hat, und die Deutschen in England, 200 000 Stück an der Zahl, sind seine Okkupationsarmee, herüber geschickt, um stets für den Notfall bereit zu sein. Man hat guten Grund, anzunehmen, daß diese Leute schwer bewaffnet sind, und daß sie bereit sind, sich auf Befehl sofort zu sammeln, in welchem Falle sie einen nicht zu unterschätzenden Gegner bilden würden. Vorzeitig gewarnt ist so gut wie vorzeitig gerüstet, sagt man. Wird aber das Publikum zur Erkenntnis der Gefahr kommen, in der es sich befindet?“ — Wenn England aus dieser drohenden Gefahr noch in letzter Stunde gerettet wird, so kann der „Globe“ mit Recht den Anspruch erheben, den kapitolinischen Gänsen gleich geachtet zu werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Ein Faschingstraum.“

Der Dichter liebt die Träumerein,
Er hat gar rege Fantasie,
Auch ich, — man woll' mir das verzeihen,
Verschweig ein gutes Traumbild nie.
Jüngst saß ich lange beim Pokale,
Drauf träumte ich vom Karneval,
Im großen Welt-Teater-Saale
Da war ein großer Maskenball!
Da rauschten Prunk- und Prachtgewänder
Umstrahlt von zauberischem Glanz;
Es hatten Herren aller Länder
Sich froh vereint zu Spiel und Tanz.
Ich sah viel Herren von der Feder
Und Herren von der Politik
Und harmlos wiegte sich ein jeder
Hübsch nach dem Takte der Musik!
Es gab sich niemand als Philister,
Ich traf auch viele Deutsche an,
So unsern Herrn Finanzminister,
Er ging einher als „Steuermann“.
Graf Ballestrem war Ordnungshüter,
Er hatte, — das war interessant,
Auch zur Besänft'gung der Gemüter
Die große Klingel in der Hand!
Herr Podbielski stellte einen
Verwandlungskünstler —, glaub ich, dar,
Abwechselnd sah ich ihn erscheinen
Als Postmann oder als Husar.
Und als ich ihm ein Stündchen später
Begegnete im Festesschein,
War er der Landwirtschaft Vertreter
Und ihr Minister obendrein!
Ich sah am Arme zweier Lichter
Die Wunderblume „Sezession“,
Die Lichter aber waren Dichter:
Wolzogen und auch Liliencron,
Dann sah ich weiter — alle Hagel
Den, der die Heimat jüngst verließ,
Es war Naturmensch Gustav Nagel
Als „Adam“ ohne Paradies!
Wer oft schon durch die Zeitungsspalten
Gelaufen ist, den traf ich an,
Es schritten spaßige Gestalten
Oft neben dem hochernsten Mann;
Herrn Castro, der so oft sich drückte,
Hab' ich als simplen Klown gesehn,
Dann kam, — das blitzte und das blinkte,
Als Goldfuchs an — Herr Chamberlain!
Zwei marokkan'sche Vettern kamen
Als zärtliche Verwandte an;
„Coeur-Bube“ kam mit ein'gen Damen
Und Giron hieß der junge Mann!
Es stand vor einer Jahrmarktsbude
La France, ein Weib gar stolz und schön,
Und Dreyfus war als „ew'ger Jude“
In ihrem Bretterbau zu sehn!
Es sprang beim hellen Lichterstrahle
Auch hin und her der kleine Cohn;
Im großen Welt-Teater-Saale
Ging er maskiert als „Hauptperson“,
Weil ich darob von Herzen lachte,
So war mein Traumbild gleich verweht;
Durch die Erschütterung erwachte
Vergnügt Ernst Heiter der Poet!

Kleine Chronik.

+ Frankfurt a. M., 12. Febr. Das 48jährige Dienstmädchen Marie Strohhauer stürzte sich heute aus dem vierten Stock des Hauses ihrer Dienstherrschaft in den Vorgarten hinab, wo sie tot liegen blieb. Krankheit soll das Motiv der Tat sein.

+ Hildesheim, 12. Febr. In dem Hause Schalenstraße 33 entstand ein Dachstuhlbrand, bei welchem der aus Bogenburg gebürtige 15jährige Hausknecht Hoffmann ums Leben kam. Nachdem der Brand gelöscht wurde, fand man seine verkohlte Leiche.

+ Wien, 12. Febr. Die Opfer der Katastrophe auf dem Wislokaflusse in Galizien sind noch zahlreicher, als man bisher angenommen hat. Wie der „W. Pr.“ aus Krakau depeschiert wird, ertranken insgesamt etwa 100 Personen. Herzergreifende Szenen spielten sich auf der von Eisschollen zertrümmerten Fähre ab; viele Frauen, die sich auf den treibenden Stücken noch hätten retten können, sprangen in der Todesangst ins Wasser und versanken in den Fluten.

+ Budapest, 12. Febr. Mehrere Blätter melden, der 26jährige Graf Erwin Batthyani, ein Anhänger Rakoczy's und des teoretischen Anarchismus, Besitzer eines großen Fideikommisses, sei von seinen Verwandten widerrechtlich zum zweitenmale in einer Irrenanstalt interniert worden. Seine Freunde haben nunmehr beschlossen, da der Graf nicht irrsinnig sei, die ganze Angelegenheit vor die Oeffentlichkeit zu bringen, damit der Graf aus der Irrenanstalt befreit werde.

+ London, 12. Febr. Die aus Anlaß der Auffindung der Leiche eines Soldaten des ersten Bataillons der schottischen Garde in der Themse eingeleitete Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß seit Weihnachten nicht weniger als 5 Mann des genannten Bataillons verschwunden sind. Die Soldaten des 300 Mann zählenden Bataillons beklagen sich über schlechte Behandlung und schlechte Nahrung.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hattingen, 13. Febr. (Einen eigentümlichen „Scherz“) erlaubte sich ein Herr dieser Tage bei einer größeren Festlichkeit auf dem Horkenstein bei Dahlhausen. Einem anderen Festteilnehmer gegenüber äußerte der Betreffende, er wolle dem Wirt einmal einen Streich spielen, entfernte dann auf dem Flur die Isolation zweier Drähte der elektrischen Lichtanlage, verband die beiden Drähte mit einem Schalter und führte so für die ganze Anlage Kurzschluß herbei. Eine heillose Verwirrung entstand, als das Licht erlosch und mehr als 200 Gäste den Saal verließen. Der Wirt ist um ca. 300 Mark geschädigt worden. Die Schlegelbrauerei in Bochum als Besitzerin des Restaurants hat gegen den sonderbaren Spaßvogel Strafantrag gestellt und verlangt Schaden-Ersatz.

* Hamm, 13. Febr. Von der elektrischen Straßenbahn erfaßt und getötet wurde gestern mittag kurz nach 12 Uhr der 7jährige Sohn des Drahtfahrers Aug. Iserhinke aus der Langestraße. Den Essenskessel in der Hand, in welchem er dem Vater das Mittagessen bringen wollte, war der Knabe gerade im Begriff, vor dem Holzplatze der Firma Böckmann & Schievink die Bahn zu überschreiten, als er vom Tode ereilt wurde. Den Wagenführer soll, wie Augenzeugen versichern, durchaus keine Schuld treffen, vielmehr der Knabe direkt vor den Wagen gelaufen sein. Es bedurfte großer Anstrengungen, das Kind unter dem Wagen wegzubekommen, da der Kopf zwischen Vorderrad und Räumer geklemmt war.

* Köln, 13. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen in der Amsterdamer Straße. Drei Anstreicher waren mit dem Anstreichen eines Hauses beschäftigt, als das Gerüst, auf dem sie arbeiteten, plötzlich zusammenbrach und die Leute in die Tiefe stürzten. Schwer verletzt wurden sie ins Hospital gebracht, wo festgestellt wurde, daß einer einen Schädelbruch, der andere einen Rückgratbruch und der dritte schwere innere Verletzungen erlitten hatte.

* Düsseldorf, 13. Febr. In der heutigen Sitzung des Rheinischen Provinziallandtags fand die vom Landeshauptmann Dr. Klein beantragte Versetzung in den Ruhestand vom 1. April ab die Zustimmung des Hauses. Der Referent Michels widmete dem Scheidenden warme Worte der Anerkennung. Das Haus beschloß, die Pension für Dr. Klein auf 20 000 Mark festzusetzen, ferner der Ehefrau des Landeshauptmanns neben den ihr und ihren Kindern rechtlich zustehenden Reliktenkompetenzen eine besondere zusätzliche Witwenpension von jährlich 3000 Mark zu bewilligen und schließlich ein Oelbild des Landeshauptmanns für den Sitzungssaal des Provinzialausschusses durch einen Düsseldorfer Künstler anfertigen zu lassen. Dr. Klein danke bewegt und nahm die Ehrung unter der Bedingung an, daß es ihm gestattet sei, den das reglementmäßige seiner Pension übersteigenden Teil des Bewilligten auf der Landesbank zu deponieren für einen Fonds zur Unterstützung pensionierter Provinzialbeamter und deren Hinterbliebenen.

* Essen, 12. Febr. Vor einigen Tagen benutzte der Telegraphist Feldmann in Königssteele, als er sich abends vom Dienste nach seiner Wohnung begeben wollte, zur Abkürzung der Strecke einen Fußweg am Bahngeleise. Er wurde von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. — In demselben Orte verbrannten sich zwei kleine Kinder, die unbeaufsichtigt gelassen worden waren, schwer im Gesicht infolge Ausströmens von Wasserdampf.

Vermischtes.

† (Marconi als Heeresflüchtiger.) Der als Erfinder des drahtlosen Telegraphen berühmt gewordene, fast immer im Auslande weilende Signor Marconi hat seiner militärischen Dienstpflicht bisher nicht genügt. Der jetzige König, der ihn aus seinen Arbeiten nicht herausreißen wollte, hat ein gegen den Erfinder eingeleitetes Verfahren niedergeschlagen, stellte aber die Bedingung, daß Marconi die versäumte Dienstzeit nachhole. Man griff nach der „Frankf. Ztg.“ zu dem Auskunftsmittel, Marconi pro forma unter die Mannschaft eines Schiffes der Kriegsmarine einzureihen. Er figurierte oder figuriert noch auf den Listen der Marine als im Dienst stehend.

† (Vor Zuzug wird gewarnt!) Der „Kladderadatsch schreibt: Seitdem der hamburgische Staat dem Dichter Gustav Falke einen jährlichen Ehrensold bewilligt hat, bringt jeder Eisenbahnzug Hunderte von Dichtern in die freigebige Elbestadt. Diesem immensen Angebot von Kräften steht natürlich nur eine geringe Nachfrage gegenüber, sodaß die meisten Ankömmlinge, darunter junge und kräftige Dichter mit Familie, keine Arbeit finden. An jedem Morgen finden sich Scharen von Dichtern vor dem Rathause in Hamburg ein und betteln um Arbeit; aber obwohl der Senat Notstandsdichtungen vergibt, wird dadurch doch nur wenigen geholfen. Die Kollegen werden daher vor dem Zuzug nach Hamburg dringend gewarnt!“

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 48, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

[Feuerversicherung] Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, welche im Jahre 1821 errichtet ist, hat mit dem Jahre 1902 zweiundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1902 waren für 5864925400 Mk. (gegen 1901 mehr 109783800 Mk.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme, abzüglich Rückversicherungsprämie, betrug im Jahre 1902: 18543966 Mk. 40 Pfg. (gegen 1901 mehr 582588 M. 10 Pfg.) Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1902 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 14093893 Mk. 30 Pfg., gleich 75% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1873 bis 1902 sind jährlich 74,61% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

Fünfte und letzte Siebengebirgs-Lotterie. Je näher die letzte Ziehung heranrückt, desto größer wird die Nachfrage nach den Losen (1 Ganzes kostet 4 Mark, 1 Halbes 2 Mark) dieser äußerst beliebten Lotterie. Alle Schichten der Bevölkerung wetteifern in dem Bestreben, das große schwierige Werk — die Erhaltung unseres Siebengebirges — vollenden zu helfen. Fortuna schüttet aber auch, zum Dank dafür, ihr reiches Füllhorn aus und spendet die großen Treffer von 100000 Mk., 60000 Mk., 40000 Mk., 20000 Mk. usw., im Ganzen 12000 Geldgewinne mit 450000 Mark ohne jeden Abzug. Die Gewinnziehung findet schon am 4. März und folgende Tage zu Köln a. Rh. öffentlich statt und so lange Vorrat, sind die Lose bei den hiesigen Verkaufsstellen und beim General-Debit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitestr. 5, zu haben. Man beeile sich aber, denn sehr bald dürfte ausverkauft sein.

Bei Einkauf von Knöterich-Thee u. -Bonbons **achte man auf den Russen.** Siehe heutige Annonce.

Bekanntmachung.

Im Laufe der letzten Wochen sind an verschiedenen Orten einzelne falsche Zinsscheine von Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3½ prozentigen Staatsanleihen von 1885 und 1890 zum Vorschein gekommen, durch welche denjenigen Personen, die solche in Zahlung angenommen haben, Verluste entstanden sind.

Wegen gerichtlicher Verfolgung der Verfertiger dieser Scheine ist das Erforderliche veranlaßt.

Wir machen indes hiermit noch besonders darauf aufmerksam, daß für falsche Zinsscheine in keinem Falle von uns Ersatz gewährt wird. Das Publikum kann sich vor Verlusten der erwähnten Art dadurch schützen, daß es die Annahme von Zinsscheinen im Privatverkehr ablehnt, da dieselben nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel zu dienen.

Die Zinsscheine haben lediglich den Zweck, von den dazu bestimmten Kassen eingelöst zu werden.

Berlin, den 21. Januar 1903.

Hauptverwaltung der Staatsschulden: v. Hoffmann.

Und so platzte sie denn mit einem Male, wie, um sich die Last mit kräftigem Entschlusse rasch vom Halse zu schaffen, heraus: „Der Metzgerfritz will Dich heiraten!“

„Und Du hast für mich ja gesagt, Mutterle, net?“ Hannchen antwortete ruhig, aber sie war erblaßt bis in die Lippen.

„Hab' ich g'sagt, hast iDr ganz richtig dacht!“

Hannchen trat näher und ergriff ihre beiden Hände: „Hast net an unsern guten Vater dacht, Mutterle? Weißt, was der drüber gesagt hat?“

Frau Hölder war rot geworden. Aber sie hatte noch mehr zu sagen. Und so kam es denn ziemlich hastig heraus: „Lasset die Toten ruhen, steht geschrieben. Wir haben uns die Sach' überlegt — —“

„Wir, Mutterle?“ warf Hannchen mit bebenden Lippen ein. „Du und die Bas?“

„Ach geh mit der Bas! Der Vater vom Metzgerfritz und ich. Wer denn sonst!“

Hannchen wußte nicht, was sie antworten sollte. Und ihre Mutter mochte es nun wohl auch für das beste halten, mit einem Male klaren Wein einzuschenken.

„Wann D' net immer dazwischen sprächst, hätt'st gleich alles zu wissen bekommen. Weißt doch, der Metzger ist seit Jahr und Tag Wittmann, und da, da — will er mich heiraten, und wenn Du und der Fritz Mann und Frau seid, sollt' Ihr beid 's Geschäft führen und wir setzen uns zur Ruh. Kommst in a feines Haus, Hannchen, kannst Dein'm Herrgott danken ... Aber, Mädele, was hast denn?“

Hannchen hatte sich vor dem alten Sofa auf die Kniee geworfen, das Gesicht in die Polster gepreßt und schluchzte bitterlich.

„Ja aber, Mädele, was hast denn?“ Frau Hölder versuchte, das tränenüberströmte Gesicht ihrer Tochter von den bergenden Händen zu lösen, aber es gelang nicht.

„Mädele, Kreuzitürken noch amal, sei kein Kind!“ rief sie jetzt energisch.

Da richtete sich Hannchen auf. Sie kämpfte die strömenden Tränen nieder und fragte leise: „Mutterle, hast Dich vorm Vaterle sein Bild daheim hinstellt und alles laut gesagt, wie's werden soll?“

„Dummes Zeug!“ sagte sie verlegen.

„Mutterle, das tu! Ich bitt dich. Schau dem Vaterle noch amal in die lieben guten Augen, und dann Mutterle, dann wirst Dich besinnen!“

„Schwätzt net, Mädele,“ fuhr sie da barsch heraus, „de Sach ist im Reinen.“

Hannchen sagte kein Wort mehr; sie ging an ihren kleinen Tisch und nahm aus einem Schubfach eine Photographie ihres Vaters. Geraume Zeit sah darauf. Dann wandte sie sich und sagte sanft: „Mutterle, ein paar Tage Bedenkzeit. Net, damit bist einverstanden?“

Frau Elise nickte: sie küßte ihre Tochter noch einmal bnd war im Herzen froh, als sie drauß bei der Base am Kaffeetisch saß.

Die Christel-Base hatte mit dem Kopf geschüttelt, aber sie hatte sich bald überzeugt, daß die „Höldern“ nicht zu bekehren war. „'S Leben will auch sei Recht haben,“ war deren Antwort gewen; „was' hab' i hatt vom Lebrecht? War ihm a treues, sorgliches Weib, hab' nimmer Dank geerntet, wie ich's wohl hätt' erwarten konnt.“

„Mutterle, Mutterle, sprich net so. Zerreißt mir das Herz!“ Hannchen's Stimme klang unsäglich schmerzbewegt an ihr Ohr.

(Fortsetzung folgt.)